

Datum: 11.03.2017

Wirtschaft LIECHTENSTEIN / NORDGRENZE / SÄRSCHENLÄND regional



Liechtensteiner Vaterland

Liechtensteiner Vaterland/ Wirtschaft regional
9490 Vaduz/Liechtenstein
00423/ 236 16 16
www.wirtschaftregional.li

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 16'000
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Themen-Nr.: 375.002
Abo-Nr.: 375002
Seite: 35
Fläche: 134'101 mm²

«Wir sind Sparringspartner für Industrie 4.0»

Kompetenz Digitalisierung und Automatisierung bieten grosses Potenzial für die Hightech-Industrie im Alpenrheintal. RhySearch, das Forschungs- und Innovationszentrum Rheintal, will eine Modellfertigung für Industrie 4.0 aufbauen, um die Unternehmen in diesem Prozess zu unterstützen.

Wissens-
partner



«Die Unternehmen erhalten Zugriff auf ein breites Portfolio an innovativen Methoden und Prozessen.»

Richard Quaderer, Geschäftsführer von RhySearch

ARGUS 
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 64573246
Ausschnitt Seite: 1/3



Liechtensteiner Vaterland

Liechtensteiner Vaterland/ Wirtschaft regional
9490 Vaduz/Liechtenstein
00423/ 236 16 16
www.wirtschaftregional.li

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 16'000
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Themen-Nr.: 375.002
Abo-Nr.: 375002
Seite: 35
Fläche: 134'101 mm²

INTERVIEW: PATRICK STAHL

Herr Quaderer, die Träger Liechtenstein und St. Gallen wollen 11,09 Millionen Franken in RhySearch investieren. Wofür wollen Sie dieses Geld ausgeben?

Richard Quaderer: Wir wollen Investitionen in die technische Infrastruktur tätigen, um die eigene Forschungs kompetenz weiter aufzubauen. Es geht darum, durch neue Anwendungsfelder die Hightech-Wertschöpfungskette im Rheintal und darüber hinaus zu stärken. Unser Augenmerk legen wir vorerst auf die definierten Forschungsschwerpunkte Optische Beschichtung und Präzisionsfertigung. Die geplanten Investitionen sollen in diese beiden zukunfts-trächtigen Bereiche fließen, um die Unternehmen in ihrer Innovationsfähigkeit stärker unterstützen zu können.

Warum ist die Innovationsförderung so wichtig für die Wirtschaft im Alpenrheintal?

Das St. Galler Rheintal und das Fürstentum Liechtenstein sind stark exportorientiert. Die Industriefirmen aus der Region exportieren gemeinsam Waren im Wert von rund neun Milliarden Franken und stellen rund 44 Prozent der Arbeitsplätze. Zum Vergleich: In der Gesamtschweiz liegt der Beschäftigungsanteil der Industrie bei 25 Prozent. Beide Werkplätze sind dem Währungsumfeld unmittelbar ausgesetzt und haben diesbezüglich einen Standortnachteil, denn der Franken ist heute überbewertet. Die Firmen sind konstant gefordert, durch Qualität und Einzigartigkeit der Produkte und der Verfahren international wettbewerbsfähig zu bleiben. Hoch innovative Unternehmen sind für Währungsschwankungen weniger anfällig. Seit der Aufhebung des Euro-Mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank im Januar 2015 hat Innovation noch weiter an Bedeutung gewonnen.

Was tut RhySearch, damit unsere Unternehmen noch innovativer werden?
Durch den geplanten Infrastrukturausbau können die Entwicklungszeiten für

neue Produkte deutlich verkürzt und Innovationen begünstigt werden. Die Unternehmen erhalten Zugriff auf ein breites Portfolio an innovativen Methoden und Prozessen, die insbesondere kleine Unternehmen nicht aus eigener Kraft finanzieren können. Das beste Beispiel ist unsere Werkstatt4, um Industrie 4.0 in der Präzisionsfertigung einzuführen.

Worum geht es bei diesem Projekt im Bereich Industrie 4.0 genau?

Wir wollen gemeinsam mit unseren Partnern wie der Hochschule für Technik Buchs NTB, Universität Liechtenstein und Inspire AG eine Modellfertigung aufbauen. Die Werkstatt4 wird sich technisch auf die Hoch- bis Ultrapräzisionsfertigung konzentrieren. Sie ist ein Modell für eine moderne Fertigungsor-

ganisation mit vernetzten Maschinen, digital identifizierten Werkstücken und intelligenter Steuerung. Die Modellfertigung soll den Unternehmen helfen, ihre eigene Fertigung zu optimieren

und alternative Geschäftsmodelle für die digitale Zukunft zu erarbeiten.

Wie läuft dies konkret ab?

Ein über Jahrzehnte gewachsenes Unternehmen kann seine Prozesse nicht über Nacht digitalisieren. Es müssen zunächst die Abläufe und Prozesse schlanker gestaltet werden. Werkstücke und Produkte sollten soweit möglich eindeutig und digital gekennzeichnet sein, um für den Fertigungsplan Informationen zu diesen Teilen abrufen und neue Daten, zum Beispiel das Ergebnis einer Qualitätsprüfung, abspeichern zu können. Die Kennzeichnung erfolgt zum Beispiel durch einen optischen Barcode oder eine RFID. Auch die Bearbeitungsmaschinen des Unternehmens sind nacheinander so zu modifizieren, dass sie ein Fertigungsprogramm empfangen und Fertigungsdaten senden können. Dabei sind viele Schnittstellen zwischen diesen Anla-

gen, dem internen Datennetz und den verschiedenen eingesetzten Software-Systemen zu berücksichtigen. Typischerweise wird die Digitalisierung der Fertigungsprozesse einige Jahre in Anspruch nehmen und in mehreren Etappen ablaufen. In der Werkstatt4 können neue Werkstück-Kennzeichnungen, neue Hard- und Software-Schnittstellen sowie neue Abläufe getestet werden, bevor sie im Produktionsalltag der Firma eingesetzt werden.

An welche neuen Geschäftsfelder denken Sie bei Industrie 4.0?

Basierend auf der fortschreitenden Digitalisierung werden neue Geschäftsmodelle entstehen, die möglicherweise die wirtschaftliche Entwicklung eines Unternehmens stärker beeinflussen, als es genauere Maschinen oder steuerungslose Fertigungszellen tun, da diese Veränderungen die Struktur der gesamten Industrie betreffen werden.

Genauso wie das Unternehmen Uber bereits heute einen privaten Pkw über das Smartphone des Fahrers zu einem Taxi umfunktionieren kann, werden an das Internet angebundene Fertigungsmaschinen, Werkstücke und dazugehörige Daten sicher auf vielfältige Arten kommerziell genutzt werden und zu neuen Geschäftsmodellen führen.

Wie unterstützt RhySearch die KMU bei dieser digitalen Transformation?

Das Potenzial der fertigenden Betriebe im Alpenrheintal soll in einem Projekt ermittelt und sichtbar gemacht werden, welches RhySearch zusammen mit der ETH Zürich und der Liechtensteiner Firma Epiphany AG im ersten Halbjahr 2017 durchführt. Dafür wird bei Industrieunternehmen eine Umfrage lanciert mit dem Ziel, ein aktuelles Datengerüst zu gewinnen, um darauf aufbauend gezielte Strategien zur Unterstützung der ansässigen Unternehmen zu erarbeiten. Für den Fall, dass Unternehmen ihre Digitalisierungsprojekte bereits umsetzen möchten, bringen wir auch eine Lösung: Ab Herbst 2017 können Unternehmen ihr Projekt mit einer Wei-



Liechtensteiner Vaterland

Liechtensteiner Vaterland/ Wirtschaft regional
9490 Vaduz/Liechtenstein
00423/ 236 16 16
www.wirtschaftregional.li

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 16'000
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Themen-Nr.: 375.002
Abo-Nr.: 375002
Seite: 35
Fläche: 134'101 mm²

terbildung kombinieren. Dann ist der Start eines neuen Zertifikatsstudiengangs «Industrie 4.0» geplant, welchen RhySearch derzeit mit der Universität Liechtenstein ausarbeitet. Die Studierenden lernen darin die Grundlagen von Industrie 4.0 kennen und können ihr individuelles Projekt in Begleitung eines erfahrenen Coaches umsetzen.

Können Sie ein Beispiel geben, wie Industrie 4.0 in Unternehmen funktioniert?

Ein Unternehmen kann die Leistungsfähigkeit seines Produkts über das Internet überwachen und zum richtigen Zeitpunkt seinem Kunden eine Wartung verkaufen, bevor es zu einem Ausfall des Produkts kommt. Derartige Dienstleistungen werden in Zukunft stark zunehmen. Oder ein weiteres Beispiel: Die Fertigungseinheiten unterschiedlicher Unternehmen werden von einem Koordinationsunternehmen neu kombiniert. Bereits heute sind Lieferketten vieler Produkte weltumspannend aufgebaut. Unter Umständen wird auch das Prozesswissen bei einem solchen Koordinationsunternehmen liegen. Der Technologiekonzern Apple steuert seine Zulieferer auf diese Weise.

Welche Rolle wird RhySearch bei der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle spielen?

RhySearch will in Zusammenarbeit mit dem Hilti-Lehrstuhl für Business Process Management an der Universität Liechtenstein die denkbaren Geschäftsmodelle für CNC-Fertigungsunternehmen prüfen und innovative Geschäftsmodelle selbst entwickeln und erproben. Durch diese Kooperation wird RhySearch für Unternehmen ein kompetenter Diskussions- und Sparringpartner bei der Implementierung neuer Geschäftsmodelle sein. Ziel ist es, den regionalen Unternehmen frühzeitig die Chancen und Risiken durch die Digitalisierung aufzuzeigen.

Wo wird RhySearch Ihrer Ansicht nach in fünf Jahren stehen?

Durch die Investitionen in unsere tech-

nische Infrastruktur und die dadurch ermöglichten zusätzlichen Projektmöglichkeiten wird RhySearch zu einer über das Alpenrheintal hinaus bekannten Forschungsinstitution heranwachsen. In enger Zusammenarbeit mit den regionalen Unternehmen und unseren Kooperationspartnern werden wir Innovationen hervorbringen, die auch weiterhin dem internationalen Vergleich standhalten. Wir freuen uns auf diese Herausforderungen.



RhySearch

Richard Quaderer ist Geschäftsführer von RhySearch, dem Forschungs- und Innovationszentrum im Rheintal. Die gemeinsame Forschungsstätte des Kantons St. Gallen und des Fürstentums Liechtenstein vernetzt Industrie mit Hochschulforschung und betreibt eigene angewandte Forschung und Entwicklung, um die Wettbewerbsfähigkeit von KMU im Alpenrheintal zu stärken. RhySearch ist seit dem Start 2013 in den Räumen der Hochschule für Technik Buchs NTB untergebracht und beschäftigt aktuell acht Mitarbeitende. www.rhysearch.ch